

3. Schule – darf ich zur Toilette gehen?

Max A. ist Azubi zum Industriekaufmann. Er hat Abitur, hat nach einjährigem Studium entschieden, dass eine akademische Laufbahn für ihn kein Modell ist. Also hat er sein BWL Studium geschmissen und eine Ausbildung zum Industriekaufmann begonnen. Er ist 20 Jahre alt. Das bedeutet, er darf z.B. alle vier Jahre in ein öffentliches Gebäude gehen und sein Kreuz auf einem bunten Zettel machen. Nach erfolgreich bestandener Führerscheinprüfung ist er auch berechtigt ein KFZ durch den dichten Verkehr der Großstadt zu führen in der er wohnt. Dabei handelt es sich um eine ziemlich verantwortungsvolle Aufgabe, die ihm sogar der Gesetzgeber zutraut. Er darf Kaufverträge abschließen und muss juristisch für alles gerade stehen, was er tut – das nennen wir Eigenverantwortung. Begeht er eine Straftat, kann er sogar nach Erwachsenenstrafrecht behandelt werden und spätestens in einem Jahr ist dies sogar Pflicht. Er kann sich auch politisch engagieren und sich in ein politisches Gremium wählen lassen. All das steht ihm zu. Wir könnten jetzt also sagen es handelt sich bei Max A. Um einen vollständig erwachsenen Menschen.

Heute ist der erste Tag in der Berufsschule für Max. Da er unter 21 Jahren ist, gilt für ihn noch die Schulpflicht (über dieses bizarre Konstrukt der Schulpflicht werden wir später noch mehr hören). Nach einer Stunde allgemeiner Einführung in das Leben auf der Berufsschule, beginnt die erste Stunde – Wirtschafts- und Sozialkunde heißt das Fach in einigen Fällen, an anderer Stelle hat es ähnliche Namen. Vorne steht Herr S. Herr S. ist ein Lehrer alter Schule – er glaubt immer noch, dass Strenge und Angst einflößen zum Handwerkszeug von Lehrern gehören.

In der Pause hat sich Max ein belegtes Brötchen beim Bäcker gegenüber gekauft. Da es beim Bäcker länger gedauert hat, konnte er das Brötchen in der Pause nicht essen und will nun in der nächsten Stunde bei Herrn S. Seine Mahlzeit zu sich nehmen. Er hat gerade seinen zweiten Bissen genommen, da fährt ihn Herr S. an: „Leg sofort das Brötchen weg! Bei mir im Unterricht wird nicht getrunken oder gegessen!“ Nicht genug damit spielt er auch noch auf

Max Figur an indem er ergänzt: „Weniger Essen würde Dir ohnehin nicht schaden“. Dabei grinst er und prompt lachen einige Klassenkameraden.

In der dritten Stunde fühlt Max einen Drang zur Toilette zu gehen. Also steht er auf und will nach draußen gehen. Auch diesmal bellt ihn Herr S. an, was das soll. Er hätte gefälligst zu fragen, wenn er den Raum verlässt. Max A. gehorcht und fragt artig „darf ich zur Toilette gehen“. Wieder grinst Herr S. und meint „Geht doch – ich werde Dir schon noch Anstand beibringen“.

Belassen wir es dabei uns einen Tag im Leben eines unterwürfigen Menschen anzuschauen. Ich will hier auch gar nicht auf Herrn S. eingehen, den einige jetzt für ein ausgemachtes Arschloch halten dürfen. Wir werden im Verlaufe dieses Buches lernen, dass er im Grunde ein ganz armer Mensch ist. Doch hier geht es um Max.

Max hätte zu jedem Zeitpunkt „Nein“ sagen können. Er hätte sagen können „Ich bin ein erwachsener Mensch und ich esse wann ICH entscheide zu essen“. Er hätte auf dem Weg zur Toilette sagen können „Für wen halten Sie sich, dass Sie glauben ich müsste Sie um Erlaubnis bitten, wenn ich zur Toilette will?“

Er hat es nicht getan - vermutlich aus Angst. Seine Gedankenkette ist folgende: „Der Typ da vorne hat Macht über mich, denn er korrigiert meine Prüfungen. Wenn ich nicht brav bin lässt er mich durch die Prüfung fallen. Ich muss tun was er sagt, sonst falle ich durch die Prüfung“. Aus meiner Erfahrung mit Azubis aus Seminaren über Lernen und/oder Prüfungsangst weiß ich, dass es nicht bei diesen Gedanken bleibt. Meist kommt noch ein Rattenschwanz an vollkommen unsinnigen Annahmen hinterher, den die Azubis dank der erfolgreichen Erziehungsprogramme von Eltern, Lehrern, Verwandten und anderen Sozialisationsagenten für sich übernommen haben. Das klingt dann so: „Wenn ich durch die Prüfung falle schaffe ich die Ausbildung nicht. Dann habe ich keinen Abschluss. Wenn ich keinen Abschluss habe finde ich keinen Job und dann kann ich kein Geld verdienen. Dann muss ich von Hartz IV leben....“

Einige von Euch werden jetzt beipflichten, dass dies ja wohl dann das ist, was Max erwartet. Es macht hier keinen Sinn darüber zu argumentieren. Dazu ist es nötig Eure Birne dafür zu öffnen, wie diese Unterwürfigkeitsprogramme in unser Gehirn kommen, wie sie unter der Oberfläche arbeiten, wo sie her kommen und wie wir sie los werden. Erst dann ist das Bewusstsein geöffnet für Alternativen. Es reicht völlig hier einfach festzustellen, dass Max A. ein braver gehorsamer, unterwürfiger Befehlsempfänger ist. Sein Motiv ist Angst und er ist so überhaupt nicht auf Augenhöhe mit seinen Mitmenschen.